

Ein neuer Ort für schöpferische Kraft...

Künstlergruppe „Wilderers“ der proWerstätten Himmelsthür bezieht Atelier an der Steingrube



Hildesheim. Die proWerkstätten Himmelsthür gehen neue Wege. Die anerkannte Werkstatt für Menschen mit Assistenzbedarf ermöglicht einem ihrer Aushängeschilder, der Künstlergruppe Wilderers, einen umfassenden Neustart. Im ehemaligen Mehrgenerationenhaus an der Steingrube, welches sich gerade in ein Domizil für soziale Initiativen verwandelt, haben die Wilderers ein großzügiges neues Atelier bezogen. Zugleich wird die Gruppe um neue Künstler ergänzt. Und: die Öffentlichkeit wird regelmäßig eingeladen.

Ab November wird sich das Atelier an jedem dritten Samstag im Monat für Publikum öffnen. Es besteht die Möglichkeit, das Atelier und die Kunstwerke bei Livemusik und Getränken zu besichtigen – und natürlich die Arbeiten der Wilderers zu erwerben. Außerdem wird es an jedem zweiten Mittwoch im Monat ein offenes Atelier mit Galeriebetrieb geben: Jede und jeder darf selbst Kunst schaffen.

Im Moment geht es allerdings noch darum, nach dem Umzug aus Sorsum in den neuen Räumlichkeiten heimisch zu werden. 270 Quadratmeter im ersten Stock haben die proWerkstätten angemietet – Platz genug für zwei Atelierräume, ein Büro, eine Küche und einen Bewegungsraum. Kunstpädagogin Almut Heimann, die die Kunstwerkstatt leitet und die Wilderers seit dem Jahr 2000 begleitet, ist im Nebenberuf Yoga-Lehrerin und weiß gut, dass ein bewegter Start in den Tag die beste Grundlage für kreatives Schaffen ist.

Bisher waren die Wilderers zu acht. Nun wird sich die Zahl der Mitglieder etwa verdoppeln, wobei es sich nicht bei allen Plätzen um Vollzeitstellen handeln wird. Die Nachfrage ist groß: Nach einer internen Ausschreibung in der Diakonie Himmelsthür mussten die Neuen aus 75 Bewerbungen ausgesucht werden. So wurden Workshops für die potentiellen neuen Künstler veranstaltet.

In den zurückliegenden Jahren haben die Wilderers schon wiederholt überregional von sich reden gemacht. Bilder ihrer Mitglieder haben in den Büros von zwei niedersächsischen Ministerpräsidenten gehangen. Zurzeit hängt im Foyer der niedersächsischen Staatskanzlei ein durch die Gruppe gemeinsam geschaffenes Kunstwerk. Nun werden die Voraussetzungen für künstlerische Aktivitäten noch besser. „Wir sind jetzt voll ausgerüstet, auch für dreidimensionales Arbeiten“, freut sich Almut Heimann. Mit Marie Beisert kommt eine zusätzliche Mitarbeiterin ins Team, um die vergrößerte Gruppe auch künftig intensiv begleiten zu können.

Den Begriff „Kunst von Menschen mit Behinderung“ mag Almut Heimann übrigens nicht: „Ich würde sie nicht so klassifizieren. Die Besten können auch auf dem freien Kunstmarkt bestehen.“ Was die Wilderers vielen anderen Künstlerinnen und Künstlern voraus haben? Almut Heimann braucht nicht lange zu überlegen: „Diese unverstellte, authentische schöpferische Kraft.“

Fotos &Text: Ralf Neite

